

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.

Den 21. December 1833.

I n h a l t.

Neuere merkwürdige Fortschritte der Phrenologie. —
Verzeichniß der Predigten. — Aufforderung. — Kirchensachen.
— Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Armen-
sache. — Frauenverein. — Garnison: Einquartierung. — Dr-
chesterverein. — Dankbare Anzeige. — Halle'scher Getreidepreis.
— Verzeichniß der Gebornen ic. — 69 Bekanntmachungen. —
Nachricht an die Leser.

N e u e r e

merkwürdige Fortschritte der Phrenologie.

Die Phrenologie ist das Lehrgebäude der Kunst, aus den verschiedenen Erhöhungen und Vertiefungen der Oberfläche des Schädels die verschiedenen vorherrschenden Neigungen der Seele zu erkennen. Bekanntlich war Dr. Gall der Erfinder derselben. Dr. Spurzheim in Paris hat das System weiter ausgebildet und es existirt gegenwärtig in der Hauptstadt Frankreichs eine Gesellschaft, welche durch Auffuchung merkwürdiger Einzelfälle dasselbe zu befestigen bemüht ist. Wenn nun auch die Zweifel an der Untrüglichkeit einer solchen Kunst nicht ganz gehoben

XXXIV. Jahrg. (51) werz

werden, so ist die nachfolgende Erzählung doch merkwürdig genug, um die Aufmerksamkeit darauf festzuhalten und zu einer genaueren Erforschung der Wahrheit anzutreiben.

Vor längerer Zeit wurden in Montmorency zwey junge Eheleute an ihrem Feuerherde durch zwey Fremde ermordet, welche sie in ihrem Gasthause aufgenommen. Die Schuldigen waren zwey Kriminalsträflinge, welche ganz kurz vorher aus der Galeere von Rochefort entwichen waren. Die Geschichte dieser Menschen war ein langes Gewebe von Verbrechen; wegen der nämlichen Thatfachen zusammengefettet, hatte die Gemeinschaft eines elenden Daseyns und vielleicht auch die schreckliche Aehnlichkeit ihrer Seele eine enge Sympathie zwischen ihnen entstehen lassen. Einer dieser seltsamen Freunde hieß *D a u m a s D u p i n*.

Nach seinem Verbrechen flüchtete er sich nach Italien, wurde aber ausgeliefert und vor Gericht gestellt. Alle diejenigen, welche der Verhandlung dieser Sache beygewohnt haben, werden das zurückstößende Aussehen dieses Mannes nicht vergessen können; er sprach mit Leichtigkeit, selbst mit Geist, und doch machte sein Anblick einen widrigen Eindruck. Besonders war sein Kopf auffallend, welcher schmal an dem vordern Theile, nach oben zu und hinter den Ohren stets breiter sich ausdehnte und von einem schwarzen, dichten, steifen und gelockten Haarwuchs bekleidet war, welcher einer Löwenmähne auf einer Tigerstirn nicht unähnlich sah. Er wurde zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

Sein Mitschuldiger hieß *Robert Saint-Clair*. Dieser Mann, mit einer wunderbaren Stärke und einem

einem erprobten Muthes begabt, übertraf seinen Gefährten noch an Energie und Wildheit. Er war es, der den Plan zur Flucht angab. Die beiden Gefangenen sprangen von den Mauern herunter, welche Rochefort umgeben und über zwanzig Fuß Höhe haben. Saint-Clair fügte sich kein Leid zu, aber Dumas-Dupin brach ein Bein. Da lud ihn sein Gefährte auf die Schultern und mit diesem ungeheuren Gewicht noch mit seinen Ketten belastet, machte er in der sumpfigen Ebene der Charente über 10 Stunden, ohne anzuhalten. Er war es auch, der zu dem Morde von Montmorency rieth und den Haupttheil des Verbrechens übernahm.

Nachdem der Mord verübt war, stritt er sich mit seinem Mitschuldigen um die Beute, die sie gemacht, zwang ihn, sich zu entfernen, und verschwand. Man erfuhr nach langem Forschen endlich, daß er Piemont, die Schweiz und Deutschland durchwandert und in einem der Grenzregimenter an der türkischen Grenze dienend gegen die dortigen Räuberhorden gefallen sey.

Im Jahre 1830, an einem schönen Herbsttage befand sich eine zahlreiche Versammlung an der table d'hôte einer der vorzüglichsten Gasthäuser zu Valence in der Dauphiné. Die Kosten der gemeinschaftlichen Unterhaltung trug fast allein ein Reisender von mittlerem Alter, der vom Kopf bis zu den Füßen schwarz gekleidet war und außer der Geläufigkeit seiner Sprache und der dadurch erlangten Autorität nichts Ausgezeichnetes hatte.

**

Die

Die Unterhaltung war auf das System Lavaters*) und die neuern phrenologischen Lehren gefallen. Der schwarze Herr sagte: Lavater habe trotz mancher Uebertreibung und Selbsttäuschung eine Menge richtiger und interessanter Wahrnehmungen gemacht; er behauptete, daß die Hauptzüge unseres Lebens tiefe Spuren auf dem Angesichte zurücklassen, daß die Wiederkehr der nämlichen Gedanken, daß die Verfolgung der Gewissensbisse und heftiger Leidenschaften die Züge des Gesichts auf eine stets gleichförmige Weise zusammenziehen und daß diese Spuren, verbunden mit den phrenologischen Beobachtungen, hinreichten, die Neigungen, welche Natur und Gewohnheit jedem Menschen gegeben, und die Handlungen, zu welchen er sich verleiten lassen, zu enthüllen. „Was mich angeht, sagte er schließlich, ich habe mich nie getäuscht!“

Begreiflicher Weise erhob sich bey diesen Worten mehr als eine Stimme, um von dem schwarzen Herrn die Beweise seiner Kunst zu begehren. Er machte nun an mehreren der Anwesenden die Probe seiner Wahrsagung. Die Kriminalakten erwähnen nicht, ob Einige Ursache hatten, über das Mitgetheilte unzufrieden zu seyn, gewiß aber ist es, daß die Ueberzeugung vollständig war und die Kunst des schwarzen Herrn fand unter allen Gästen nur einen einzigen Ungläubigen.

Dieser hatte bisher gar keinen Antheil an der Unterhaltung genommen, jetzt aber sagte er mit einem unaussprechlichen Blicke auf die Gesellschaft: „Es ist Alles

*) Der bekanntlich aus den Gesichtszügen den Charakter erkennen wollte.

Alles falsch in diesem Systeme, es lassen sich die Gedanken des Menschen eben so wenig aus seinem Gesichte lesen, als seine Neigungen sich in seinem Gehirne nach Fächern ordnen und in der knöchigen Schaale des Gehirns äußere Abdrücke bilden. Weniger Leben war unruhiger als das meinige, fügte er mit einem bitterm Lächeln bey: Weniger Gedanken müßten so tiefe Spuren zurückgelassen haben, als die meinigen, und ich fordere Sie heraus, zu sagen, was ich bin!“

Während der Unbekannte sprach, hatte der schwarze Herr beständig seine Augen auf diesen seltsamen Gast geheftet und schien von einem schmerzlichen Gefühle bewegt; er schwieg. Hierauf drang man von allen Seiten in ihn, zu antworten, und der Unbekannte selbst, mit einem Ausdrücke von Zorn und Beleidigung, wiederholte: „Ich wette, Sie können nicht sagen, was ich bin!“ Wohlán, sagte endlich der schwarze Herr, immer mehr bewegt, und wie von einem mächtigen Willen beherrscht, welcher ihn gegen seinen Wunsch nöthigte zu sprechen: „Sie haben Recht! Diese Wissenschaft ist nicht untrüglich und Sie sind glücklich, daß man dies sagen kann; denn sonst wären Sie einer der größten Verbrecher, welchen die Erde getragen. Sie haben alle Zeichen, an welchen man einen Mörder erkennt!“

Bev diesen Worten, welche mit bewegter Stimme gesprochen waren, erhob sich im Saale ein dumpfer Lärm und darauf ward Alles still. Der Unbekannte sprang mit schrecklichem Ungestüm auf, sein Gesicht war von Zorn und Beleidigung entstellt; in diesem Augenblicke war er schrecklich anzusehen. Alle
Anwe-

Anwesenden erblaßten. Plötzlich vernahm man von Außen einen großen Lärm; der Eigenthümer des Gasthauses trat ganz außer sich in den Saal und zeigte an, daß in dem benachbarten Dorfe ein Diebstahl von Silber begangen worden, daß der dieses Verbrechens Verdächtige sich in der Gesellschaft befinde und daß die Gerichtsbehörde komme, um eine Nachsuehung zu machen.

Aller Blicke richteten sich auf den Unbekannten, dessen Zorn bey dieser Nachricht plötzlich zu erkalten schien. Die gestohlenen Gegenstände wurden in seinem Koffer gefunden, man nahm ihn fest. Nach einigen Tagen hartnäckigen Stillschweigens machte er gräßliche Geständnisse. Es war Robert Saint-Elair, der Mitschuldige von Daumas-Dupin. Er war nicht gestorben, sondern von einem unwiderstehlichen Verhängniß fortgetrieben, nach vielen Wechselfällen wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, um dem Schaffot sein Haupt zu überbringen.

Was den schwarzen Herrn betrifft, so ist sein Name nicht genannt, nach eingezogenen Erkundigungen sollen seine Züge jedoch große Aehnlichkeit haben mit denen eines Arztes in der Gegend von Lyon, der wegen seiner phrenologischen Studien sehr bekannt ist und eine große Sammlung von Hirnschädeln guillotinirter Verbrecher besitzt, die in seinem Empfangszimmer sehr zierlich auf Gestellen von Mahagoniholz geordnet sind.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am vierten Advent (den 22. Dec.), ersten und zweyten Weihnachtsfesttag (den 25. und 26. Dec.) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Den 22. Dec. um 9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Den 25. Dec. um 9 Uhr Herr Superint. Fulda. Um 2 Uhr Herr Diac. Lic. Franke. Den 26. Dec. um 9 Uhr Herr Diac. Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Den 22. Decbr. um 9 Uhr Herr Diac. Schiff. Um 2 Uhr Herr Cand. Hoffmann. Den 25. Dec. um 9 Uhr Herr Prof. Dr. Frigsche. Um 2 Uhr Herr Prof. Dr. Marks. Den 26. Dec. um 9 Uhr Herr Diaconus Schiff. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Den 22. Dec. um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Den 25. Dec. um 9 Uhr Herr Superint Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Hesekiel. Den 26. Dec. um 9 Uhr Herr Superint. Guerike. Um 2 Uhr Herr Candidat Guerike. Allgem. Beichte Dienstag den 24. Dec. Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Den 22. Dec. um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Hofpred. Dr. Dohlhoff. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Den 25. Dec. um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Dompred. Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Den 26. Dec. um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Candidat Fabian.

Kathol. Kirche: Den 22. 25. und 26. Decbr. um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

↳ospia

Hospitalkirche: Den 22. Dec. um 11 Uhr Herr Dr. Hefekiel. Den 25. Dec. um 11 Uhr ein Candidat. Den 26. Dec. um 11 Uhr Herr D. Hefekiel.
Zu Neumarkt: Den 22. Dec. um 9 Uhr Herr Candidat Ludwig. Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Den 22. Dec. um 9 Uhr Herr Super. Dr. Riemann. Den 25. Dec. um 9 Uhr Herr Inspector Rudolph. Den 26. Dec. um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Riemann.

2.

A u f f o r d e r u n g.

Diejenigen Herren Candidaten des Predigtamtes, welche sich in meiner Diöcese aufhalten, werden hiermit ersucht, sich am 27sten d. M., zum Behufe der einzureichenden Nachweisung, bey mir gefälligst zu melden. Halle, am 16. December 1833.

Der Superintendent Guerike.

3.

K i r c h e n s a c h e n.

Die am ersten Advents-Sonntage in zwey Collectenbecken unserer Kirche befindlich gewesenenen wohlthätigen Beyträge, in Summa 2 Thlr. 10 Sgr., sind richtig in Empfang genommen worden, und sollen, der Absicht der Geber gemäß, der auf bevorstehendes Weihnachtsfest für die Kirche zu sammelnden Collecte dankbar beygefügt werden.

Halle, am 17. December 1833.

Die Geistlichkeit der Marienkirche.

4.

4.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Sechs Thaler 5 Sgr. 6 Pf. wurden heute an Ueber-
schuß der von mehreren Hausbesitzern im Marienviertel
zur Löhnung eines Halbestunden-Wächters gesammel-
ten Beiträge durch Hrn. Stadtrath Lehmann zur Ar-
menkasse gezahlt. Halle, den 16. December 1833.

Schäffer.

5.

Armenfache.

Wer gesonnen ist, Kinder oder franke und alte Leute,
welche auf Kosten der Armenkasse untergebracht wer-
den müssen, in Pflege zu nehmen, kann sich zur Be-
rückichtigung in vorkommenden Fällen bey einem der
Herrn Bezirksvorsteher oder auf der Armenkasse mel-
den. Halle, den 13. December 1833.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

6. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung für unsre Waisen gingen noch
ein: von H. R. C. $\frac{1}{2}$ Louisd'or, v. H. R. A. D. 2 Thlr.,
v. H. C. S. 5 Thlr., v. Ungen. 3 Thlr. und 12 Häub-
chen, v. H. Gebr. S. 12 Halstücher, v. Ungen. 12 Paar
neue Strümpfe, v. Ungen. 1 Paß Sachen, wofür wir
sehr danken.

Da

Da nächsten Sonntag Nachmittag um 3 Uhr die Vertheilung der Geschenke an die Waisen in dem uns dazu gütig verwilligten Locale der Stadtschützengesellschaft geschehen wird, so laden wir die milden Wohlthäter und Wohlthäterinnen der Kinder ergebenst ein, sich an den Freuden, die sie bereitet haben, selbst zu erfreuen.

Für den Frauenverein
Dürking.

7.

Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat Januar 1834 das Ulrichsviertel und die Leipziger Vorstadt. Da dies die zweite Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Mann aus.

Halle, den 15. December 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

8.

Der Orchesterverein

wird seine Uebungen für nächsten Sonnabend, wegen verschiedener Vorrichtungen, welche sich bey der Kürze der Zeit nicht beseitigen lassen, noch auf bloße Quartettmusik beschränken müssen. Die Versammlung findet um 7 Uhr im Locale des Museums Statt.

9. Dankbare Anzeige.

Für den unglücklichen Heller erhielt noch 15 Egr. von F. und dankt herzlich

Fr. Heselief.

10.

10.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 12. Dec.	Der Pr. Schfl. Weizen	1 Ehlr. 12 Egr.	6 Pf.
	„ „ „ Roggen	1 „ — „ — „	
	„ „ „ Gerſte	— „ 22 „ 6 „	
	„ „ „ Hafer	— „ 18 „ 9 „	
Den 14. Dec.	„ „ „ Weizen	1 Ehlr. 12 Egr.	6 Pf.
	„ „ „ Roggen	— „ 27 „ 6 „	
	„ „ „ Gerſte	— „ 22 „ 6 „	
	„ „ „ Hafer	— „ 20 „ — „	
Den 17. Dec.	„ „ „ Weizen	1 Ehlr. 10 Egr.	— Pf.
	„ „ „ Roggen	— „ 28 „ 9 „	
	„ „ „ Gerſte	— „ 22 „ 6 „	
	„ „ „ Hafer	— „ 18 „ 9 „	

Halle, den 17. December 1833.

Der Magiſtrat.

11.

Geborne, Getraute, Geſtorbene in Halle ꝛ.
November. December 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Novbr. dem Böttcher-
geſellen Ohme eine T., Wilhelmine Roſine Eliſabeth.
(Nr. 860.) — Den 29. dem Handarbeiter Stellbach
eine T., Johanne Caroline. (Nr. 1395.) — Den 4. Dec.
dem Maurergeſellen Meyer ein S., Carl Heinrich
Ludwig. (Nr. 1368.) — Den 7. dem Salzfieder
Zohndorff ein S., Georg Carl. (Nr. 2157.)

Moriſ,

- Moritzparochie:** Den 11. Nov. dem Handarbeiter Weßling ein S., Christian Gottlieb. (Nr. 611.) — Den 17. dem Handarbeiter Küster eine Z., Johanne Marie Friederike. (Nr. 2034.) — Den 23. dem Bürger Kaufner eine Z., Caroline Henriette Louise Pauline. (Nr. 657.) — Den 30. dem Leinweber Hiller eine Z., Johanne Marie Henriette. (Nr. 848.) — Den 2. Decbr. dem Schuhmachermeister Kabe ein S., Friedrich Carl August. (Nr. 630.) — Dem Handarbeiter Lohß eine Z., Caroline Wilhelmine. (Nr. 645.) — Den 13. eine unehel. Z. (Entbindungsanstalt.)
- Domkirche:** Den 8. Decbr. dem Buchbinder Lange eine Z., Jacobine Marie Rosine. (Nr. 2017.)
- Neumarkt:** Den 7. December dem Tischlermeister Scheffelmann ein Sohn, Andreas Eduard Ernst. (Nr. 1276.) — Den 13. dem Tuchmachergesellen Reichenbach ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 1113.)
- Glauch:** Den 2. Dec. dem Maurer Gittel eine Z., Johanne Pauline Wilhelmine. (Nr. 1987.)

b) Getraute.

- Ulrichsparochie:** Den 16. Dec. der Schnitthändler Schreiber mit M. K. Ch. Weinack.
- Glauch:** Den 15. Dec. der Handarbeiter Kalze mit C. S. verwittw. Fickler geb. Trautmann.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 9. Decbr. des Kaufmanns Schlunk Ehefrau, alt 35 J. 2 M. 3 Z. Folgen eines nervösen Wechselfiebers. — Den 10. des Kaufmanns Sachmann Z., Caroline Louise, alt 1 J. 5 M. 6 Z. Krämpfe. — Den 11. der gewesene Kaufmann Seidel, alt 36 J. 7 M. Auszehrung. — Den 15. der Röhrmeister Mente, alt 51 J. Lungenschwindsucht.
- Ulrichsparochie:** Den 12. Dec. der Postschirmermeister Leonhardi, alt 50 J. Schlagfluß.

Moritz:

Moritzparodie: Den 8. Dec. des Mädlers Berna-
hardt nachgel. F., Emilie Theresie, alt 6 J. 4 M.
Auszehrung. — Den 11. des Handarbeiters Nebel
S., Carl Gottlob Heinrich, alt 1 J. 3 M. Auszehr-
rung. — Den 13. des Hornrechtslers Francke Ehe-
frau, alt 20 J. 10 M. Schlagfluß.

Domkirche: Den 12. Dec. des Gärtners Krelemann
S., Gotthilf Andreas Carl, alt 3 J. 2 M. Hals-
bräune. — Den 16. des Fleischermeisters Sonders-
hausen S., Wilhelm Cacl, alt 3 M. 3 W. Reichhusten.

Neumarkt: Den 13. December des Strumpfwirkers
Känstling F., Marie Amalie, alt 20 J. 8 M. 3 W.
Auszehrung.

Glauchau: Den 12. Dec. des Unterofficiers im 32. Inf.
Regim. Feisig F., Marie Theresie, alt 10 J. 4 M.
3 W. 2 F. Unterleibsentzündung. — Den 13. des
Amtsverwalters auf dem Waisenhause Köser Tochter,
Charlotte Caroline Auguste, alt 2 J. 9 M. chronisches
Fieber. — Der Oberlehrer Weber, alt 47 J. 4 M.
Wassersucht.

Geb. 15. Gest. 14. — 1 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefesiel.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem 26. Stück des diesjährigen Königl. Regierungs-
Amtsblatts pag. 257.

Die Verlängerung der Frist zu Bean-
spruchung der durch die allgemeine
Bundes-Cartel-Convention den in den
diesseitigen Staaten sich aufhalten-
den

den Königl. Sächsischen Unterthanen
verheißenen Amnestie betreffend.

Auf den Wunsch des Königl. Sächsischen Gouvernements ist den in dem dortigen Staatsgebiete ansässig gewordenen diesseitigen Unterthanen, welche bey der in dem allgemeinen Bundes- Cartel vom 10. Febr. 1831 (Gesetzsammlung de 1831 Seite 41 u. s. w.) verheißenen Amnestie theilhaftig sind, eine anderweite Frist bis zum Ablaufe des gegenwärtigen Jahres nachgelassen worden.

Diese Vergünstigung kommt nunmehr in gleichem Maße auch noch denjenigen in den diesseitigen Staaten sich aufhaltenden Königl. Sächsischen Unterthanen zu statten, welche ungeachtet der frühern etwanigen Aufforderungen von der Benutzung jener Amnestie, aus einem oder dem andern Grunde, keinen Gebrauch gemacht haben.

Es werden daher alle in unserm Verwaltungsbezirk befindlichen, vor dem Abschlusse des Bundes- Cartels desertirten, ausgetretenen Sächsischen Staatsangehörigen, auch wenn sie nie in dem diesseitigen Militair gedient haben, hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen durch diese Amnestie nach ihrer freyen Wahl, entweder die straflose Rückkehr in die Heimath, oder aber die Befugniß zum fernern Verbleiben in dem diesseitigen Staatsgebiete gestattet wird, sobald sie sich hierüber ausdrücklich erklären, und gelangen sie in beyden Fällen wieder zum Besitze ihres noch in der Heimath befindlichen Vermögens, insofern dasselbe nicht bereits vor Abschluß des Bundes- Cartels durch Gesetz und Urtheile der competenten richterlichen Behörde der Confiscation anheim gefallen ist.

Die gedachten Individuen werden aufgefordert, ihre desfallsige Erklärung innerhalb der vorgedachten Frist vor der Behörde ihres gegenwärtigen Wohnorts abzugeben.

Merseburg, den 27. Junius 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Mors

Vorstehende hohe Verfügung wird den hieselbst sich aufhaltenden und dabey theilhaftigen Personen mit der Aufforderung bekannt gemacht: bis zum Schluß dieses Jahres ihre desfalligen Erklärungen bey dem hiesigen Magistrat abzugeben. Halle, den 16. Nov. 1833.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Bey herannahendem neuen Jahre, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß nur nachfolgenden Personen das Recht zusteht, Neujahrgeschenke einzusammeln:

- 1) den Kirchenbedienten in den treffenden Bezirken, sofern ihnen jene Geschenke als ein Theil ihres Gehalts bestimmt sind, und zwar hinsichtlich
 - a) der Kirche zu U. L. Frauen, dem Küster und Kirchhüter — dem letztern jedoch nur bey den Besitzern von Kirchenstühlen in gedachter Kirche; —
 - b) der Kirche zu St. Ulrich und zu St. Moritz: den Küstern;
 - c) der Domkirche: dem Küster, Thürhüter, Klingelbeutelträger, Balgentreter und Läuter;
 - d) der Kirche St. Laurenti zu Neumarkt: dem Kantor, Küster, Läuter und Kirchendiener;
 - e) der Kirche St. Georgi zu Glaucha: dem Kantor, Küster und Läuter;
- 2) dem Singschor;
- 3) der Currende;
- 4) dem Schullehrer zu Glaucha in diesem Districte;
- 5) dem Schullehrer zu Neumarkt in diesem Districte;
- 6) dem Stadt-Musikus;
- 7) dem Thürmer;
- 8) dem Nachtwächter;
 - a) im Marienviertel,
 - b) im Ulrichsviertel,
 - c) im

- c) im Nicolaiviertel,
 d) in der Vorstadt Petersberg,
 e) in der Leipziger Vorstadt und
 f) in Unter-Glauchau;
- 9) den Laternenwärttern (mit Ausnahme derjenigen, so für das Ulrichsviertel und für die Leipziger Vorstadt angenommen sind);
 10) den Leuten des Röhrmeisters in ihren Revieren;
 11) den Halloren (bey den Herren Pfännern).

Halle, den 14. December 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die durch den Tod erledigte, bis jetzt interimistisch verwaltet werdende Stelle eines Todtengräbers auf dem Neumarkt hier selbst, soll einem mit dem Civilversorgungsschein versehenen und daher zur Anstellung berechtigten Invaliden übertragen werden.

Diejenigen, welche hierauf reflectiren, haben sich bis zum 15. Januar k. J., mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, des Vormittags in unsern Commissionszimmer persönlich zu melden und

- a) ihren Civil-Versorgungsschein, desgleichen
 b) ein Attest über ihr zeitheriges sittliches Betragen, mit zur Stelle zu bringen, worauf ihnen sodann die sowohl mit diesem Dienste verbundenen Emolumente, als auch die Dienstleistungen eröffnet werden sollen.

Schließlich ist zu bemerken, daß der sich Meldende des Schreibens und Lesens kundig seyn und dies durch eine anzustellende Prüfung nachweisen muß, indem der Todtengraber instructionsmäßig das Todten-Register zu führen, und die Todtenzettel zu lesen hat.

Halle, den 12. December 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.